

*In jener Zeit,*

*als einige darüber sprachen, dass der Tempel mit schönen Steinen und Weihegeschenken geschmückt sei, sagte Jesus:*

*Es wird eine Zeit kommen, da wird von allem, was ihr hier seht, kein Stein auf dem andern bleiben; alles wird niedergerissen werden.*

*Sie fragten ihn: Meister, wann wird das geschehen, und an welchem Zeichen wird man erkennen, dass es beginnt?*

*Er antwortete: Gebt acht, dass man euch nicht irreführt! Denn viele werden unter meinem Namen auftreten und sagen: Ich bin es!, und: Die Zeit ist da. - Lauft ihnen nicht nach! Und wenn ihr von Kriegen und Unruhen hört, lasst euch dadurch nicht erschrecken! Denn das muss als Erstes geschehen; aber das Ende kommt noch nicht sofort.*

*Dann sagte er zu ihnen: Ein Volk wird sich gegen das andere erheben und ein Reich gegen das andere. Es wird gewaltige Erdbeben und an vielen Orten Seuchen und Hungersnöte geben; schreckliche Dinge werden geschehen, und am Himmel wird man gewaltige Zeichen sehen.*

*Lukasevangelium 21, 5-11 (Einheitsübersetzung)*

Wir müssen in diesen Tagen nur die Zeitungsaufschlagen oder die Nachrichten anstellen, schon sehen wir einige Bilder dieses Evangeliums vor unseren Augen: die Situation in Afghanistan und anderen Ländern, Naturkatastrophen wie auf La Palma und in Kanada und die Corona-Situation überall auf der Welt. All das kann schon einmal endzeitliche Stimmung aufkommen lassen. Und solche Krisenzeiten sind immer auch Hochzeiten für Welterklärer und Propheten, die, teilweise auch mit einem religiösen Selbstverständnis, für sich beanspruchen, alleine die richtigen Schlüsse zu ziehen und die Zukunft zu kennen.

Jesus will uns in diesem Evangelium keine Angst machen, aber er schärft uns ein, wachsam auf unsere Welt zu schauen, uns bewusst zu werden, wie zerbrechlich scheinbar Sichereres sein kann. Wir haben eine Verantwortung für diese Welt und dieser müssen wir uns stellen.

Aber: Wir sollen gleichzeitig auch nüchtern bleiben, uns nicht irre machen lassen. „Krise“ bedeutet nämlich noch nicht „Ende“. Nicht jeder, der in Jesu Namen auftritt, seinen Namen für seine Ansichten ins Feld führt, spricht auch in seinem Namen. „Lauft ihnen nicht nach!“ Wir sollen uns selbst unser Urteil bilden.

Und schließlich tröstet er uns ganz direkt: „Lasst euch dadurch nicht erschrecken!“ Das wünsche ich uns in diesen Tagen allen: Achtsam, aber nicht furchtsam durch diese Zeit zu gehen.